



Bezugspreis:
Halbmonatlich in Neu-
bürg 75 Goldsch. Durch
die Post im Orts- u. Ober-
amtsbereich, sowie im
In- und Ausland 75 G.-B.
m. Postbeiträgen. Ernte
frei. Nachlieferung
niedrigsten. Preis einer
Nummer 10 Goldsch.

In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Auslieferungen
jederzeit entgegen.

Offizial-Kassa Nr. 24
O.W. - Postkonto Neu-
bürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der E. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die erste Zeile oder
deren Raum im Bezirk
15, außerh. 20 Goldsch.,
Rekl.-Zeile 30 Goldsch.,
m. Post- u. Abg.-Kosten.
Anzeigen 100- Zeilenlang,
Offerte und Zusendung
erstklassig 20 Goldsch.
Bei größeren Aufträgen
Kupon, der im Falle des
Nichtabnehmens hinfällig
wird, ebenso wenn
Zahlung nicht innerhalb
3 Tagen nach Rechnungs-
datum erfolgt. Bei Tarif-
veränderungen treten so-
fort alle früheren Ver-
einbarungen außer Kraft.
Preisänderer Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird keinerlei Ermäßi-
gung übernommen.

Nr. 31.

Samstag, den 7. Februar 1925

83. Jahrgang.

Der Barnat-Rutischer-ufw.-Skandal.

In volkswirtschaftlicher Betrachtung.
Es ist erklärlich, daß das Interesse der Allgemeinheit an dem Barnat-Rutischer-ufw. Skandal im wesentlichen der such-
baren in Deutschland herrschenden Korruption gilt. Die dieser
Prozess aufdeckt, und daß die volkswirtschaftliche Seite dieser
Geschichte nicht die Würdigung seitens der Öffentlichkeit er-
fährt, die sie verdient.

Gerade diese volkswirtschaftliche Seite verdient der be-
kannte Wirtschaftspolitiker Dr. Wang in einem ausgezeichneten
Aufsatz in der "D. Z." vom 21. 1. 25 Nr. 33, überschrieben: "Das
Banana". Er sei hier gekürzt wiedergegeben.

Dieses Banana bedeutet wirtschaftlich so viel, wie das An-
schließen einer Hauptstädter der unteren Klasse, in fast
blutleeren Wirtschaft. Seine Wirkung wird nicht nur der
Zusammenbruch einer großen Zahl von Privatwirtschaftsbetrie-
ben von 1. 2. größtem Umfang sein, nicht nur jährliche Ver-
schiebung oder Zusammenbruch einer sehr großen Zahl betrie-
blicher Einrichtungen, sondern die Wirkung ist eine gerade im
heutigen Zustand unserer Wirtschaft kaum zu bewertende volk-
swirtschaftliche Schädigung von außerordentlichem Ausmaß.
Dies letztere wird sich keineswegs nur in der nach Art und
Höhe unerbittlichen Beteiligung der Preussischen Staatsbank, der
Reichsbank und anderer Stellen aus, sondern greift weit dar-
über hinaus.

Bei dem jetzt aufgedeckten Barnat-Rutischer-ufw.-Skandal
wird nach den bisherigen Ergebnissen, die noch nicht das
Schlußergebnis sind, die aus der deutschen Wirtschaft ge-
nommenen Werte, die gegenwärtigen Summen und illegalen Kapitalanlagen
etwa 80 bis 100 Millionen Goldmark aus. Das ist mehr als die
Gesamtheit der deutschen Wirtschaft, die wir im laufenden Jahre an die
Heimfront abzuführen haben. Das ist der dritte Teil der der
gesamten deutschen Wirtschaft im Bezugungsstande
aufgelegten Jahreslohn an die Heimfront. Das ist mehr als die
Hälfte des Grundkapitals unserer Reichsbank. Das ist mehr
als die monatlichen Einnahmen aus den Zinsen und den den
Heimfront abgetragenen Steuern und Verbrauchsteuern. Das
ist mehr als zwei Drittel des gesamten in Gold gerechneten
Goldumlaufs während der Inflation im Juli 1923. Das ist ein
Betrag, mit dem als Grundkapital sich eine Wirtschaftsbank der
schaffenden Stände gründen und der sie frei machen könnte aus
internationaler Verdrängung.

Wie anders würde es heute in der deutschen Wirtschaft aus-
sehen, wenn diese Millionenbeträge der deutschen Wirtschaft als
produktive Kapitalanlage zugelegt worden wären. Was hat
diese heute allein an der "Kreditreduktionspolitik" des Renten
zu tragen, die zur Erzeugung künstlicher "Kreditmängeln"
erbarungslos die deutschen Kreditbanken auf die Ab-
kehrung ihrer Darlehenslager verwies und so zu einer weiteren
folgenden Substanzverlängerung führte. Jetzt wird auf
einmal klar, daß diese gewalttätige Erziehungspolitik, die so
manchem deutschen Geschäft rücksichtslos die Luft abnimmt,
dem fremden Schmarotzern gegenüber überaus liebevoll und
rücksichtslos die Methoden betriebe.

Tablet hat man sich auch daran zu erinnern, daß jene Re-
duktionspolitik der Renten hatte, die deutsche Wirtschaft irre zu
machen für Annahme des Rentenplans.

Die öffentliche Korruption seit 1918, die als Werra- und
Tanger des Umsturzes zunächst mit der flüchtigen Ver-
änderung und Verschlebung von Verträgen und mit der wohn-
sinnigen Verschlebung von Staatsmitteln in Verbindung trat,
ist eine der Ursachen unserer Vorkriege. Ist auch eine der U-
rsachen der unerbittlichen Steuerbelastung, die uns als gescheiter
Lämmern dem wahrhaftigen Ideal immer näher bringt. Neben
der Reperaturkosten gegenüber unseren Feinden trägt das ge-
schuldete deutsche Volk seit Jahren eine ähnliche "Reparaturkosten"
seiner Kapitaler.

Der Artikel schließt mit folgenden eindringlichen Worten:
"Die erste Frage bleibt als fernerstehendes Ziel: welches
Recht hat ein Staat, von seinen Bürgern Sauberkeit, Ehrlich-
keit und lauter Gesinnung zu verlangen, der selbst nicht in
der Lage ist, für diese Voraussetzungen und Grundlagen jedes
öffentlichen Lebens bei sich einzusetzen?"

In all dem Schweren und Schwermütigen bleibt uns nur
ein Trost. Das ist der, den uns der große Schotte mit dem
deutschen Organ, Thomas Carlyle, mit der tiefen Weisheit
gibt: Ehre dem Bankrott, der immer im Geiste gerecht ist,
obwohl im Einlen so grausam! Unermüdet untergräbt er
alle Lügen. Und wie eine Höhe Himmelhoch und bedeckt die
Erde, so wird auch der Bankrott ein eines Tages herabstürzen
und uns vor ihr freimachen."
Dieser Tag ist angebrochen.

Politische Wochenrundschau.

Der Landtag ist zurzeit mit der Erörterung beschäftigt
und untersucht sich dieser Aufgabe mit einer Gründlichkeit, die
bisweilen die Anwendung der alten Lehre vermischen läßt, daß in
der Beschränkung sich der Meißer zeige. Bei so einer Er-
örterung kann man ja über alles sprechen. Bei irgend einem
der vielen Kapitel läßt sich schließlich das anbringen, was der
eine oder der andere gerade auf dem Herzen hat, und die Ein-
zelberatung des Staats ist die Gelegenheit, wo schließlich auch
einmal derjenige sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen
braucht, dessen parlamentarische Tätigkeit sonst nicht gerade im
Reben besteht. Man wird sich also — schon nach den bisher
gemachten Erfahrungen — auf reichlich ausgedehnte Debatten
verstehen müssen, deren Grenzen vielleicht noch weiter ge-
zogen wären, wenn das Präsidium nicht darauf sehen würde,
daß ein gewisser Arbeitsplan eingehalten wird. Doppelungen
sind nicht beliebt, denn sie fördern den Verleserer in seiner
abendlichen Gemütsfreiheit, sind aber letzten Endes ein gutes Mit-
tel, um die Erörterungen nicht ins Uferlose geraten zu lassen.

Soweit es sich um sachliche, praktische Arbeit handelt, die dabei
geleistet wird, ist gegen die Gründlichkeit natürlich nichts zu
sagen. Aber das rein agitative Bedürfnis, das Reden zum
Festhalten hinaus, dürfte ohne Schaden für das Ansehen unserer
Landtags mehr in den Hintergrund treten. Darzu ist man
noch mit dem Etat der Arbeits- und Ernährungsministeriums
beschäftigt und da war es politisch besonders interessant, zu be-
obachten, wie der Abgeordnete Andre, ein treuer Anhänger von
Volksstaat und Republik, der einen Vorstoß gegen die Regie-
rung unternommen und Festschreiben der Koalition zwar
nicht in Trümmer geschlagen, aber doch hart zum Abbruch ge-
bracht hatte, im Plenum unter dem ausgleichenden Einfluß der
Partei die nach links angeknüpften Fäden wieder durchschnit
und seinen Standpunkt einer Revision unterzog. Auch die De-
mokratie rückt von der Sozialdemokratie ab und der Staats-
präsident sah in der Isolierung des sozialdemokratischen Abge-
ordneten Teil eine Rechtfertigung seiner Sozialpolitik. Bemerkens-
wert ist auch, daß fast gar nicht auf eine Vertrauensmänner-
versammlung des Zentrums nach einem Referat des Abgeord-
neten Andre und nach klärenden Aussprache über verschiedene
innerpolitische Fragen die unerschütterte Einheit der Partei
festhielt, ein Vorgang, der sich allerdings in letzter Zeit ziemlich
schlecht hinter einander wiederholte und der auf Seitenströmungen
schließen läßt, die erst unter dem Einfluß des Fraktionszim-
mers in das ruhige Fließbett der Zentrumspolitik geleitet wer-
den. Es wäre ganz gut für die Regierungskoalition, wenn es
in ihren Reihen nicht gelegentlich immer wieder einen solchen
Stoß gäbe, der seine Freude davon hat, der Regierung an die
Ketten zu fesseln, um einen bruchlos, aber auch trefflichen
Ausdruck des großen Historikers Dr. Geibach zu gebrauchen.

Das Jahr 1925 scheint für uns ein Jahr großer politischer
Ueberwälzungen zu werden. Der bis jetzt verfloßene erste
Monat des Jahres hat uns bereits zur Gänze einen Vorgang
gegeben und uns die Mentalität der Siegerstaaten, die die Welt-
politik durch ihre militärische und wirtschaftliche Vormachtstellung
beherrschen, geschildert. Dieser Geist, der sich fundiert,
ist der der Willkür und des Hochmuts, der sich um Rechte
nicht kümmert. Wir hatten nach Annahme des Londoner Ver-
trages geglaubt, daß die Zeit der Gewalttaten und Sanktionen vorbei
sei und eine neue Ära der gegenseitigen Verständigung, die nur
auf dem Wege des gegenseitigen Verhandels die Schwierig-
keiten zu lösen sucht, angebrochen sei. Aber die Einstellung der
Österreicher zur Richternung der Kölner Zone lehnte uns eines
anderen, Weiterhin überraschend kam die Stellungnahme der
französischen Ministerpräsidenten Derriot zur Rheinfrage. Leigte
er sich vor einem halben Jahr als Friedenspostel, so offen-
barte er sich in seiner neuesten Rede als ein Chauvinist schlimmster
Art. Wir müssen uns seine Worte merken, wenn er sagt,
daß die Sicherheit Frankreichs letzten Endes nur auf dem
linken Rheiner Siege und wohl die größte Enttäuschung bereit
eten und seine Worte über die Kriegsschuldfrage, indem er aus-
führte, daß Frankreich eine deutsche Note zur Frage der Kriegs-
schuld gar nicht annehmen werde. Diese Einstellung gibt den
schlimmsten Erwartungen Raum. Wer soll da hoffen, daß die
Kölner Zone in diesem Jahr überhaupt noch geräumt wird,
auch wenn wir für die angeblichen Verletzungen in der Ent-
waffnungsfrage Genugtuung gegeben haben. Man wird immer
neue Gründe finden können, die die "bedrohte Sicherheit Frank-
reichs" verletzen und so eine Nichterfüllung des Ver-
traglichen Vertrags zum Vorwurf machen. Man behauptet selbst
noch, wir hätten eben moralisch nicht abgerufen und das wäre
wichtiger, als die materielle Erfüllung. Eine solche Begrün-
dung gibt für urewige Zeiten einen Vorwand zur Wiederhol-
ung und Anbelung des deutschen Volkes und zur Weiter-
behaltung des deutschen Gebietes. Auch der Glaube an die
Räumung des Ruhrgebietes, die bis 15. August dieses Jahres Ab-
schluß erfolgen soll, wird dadurch erschüttert. Je mehr aber der
Bogen überdramatisch wird, desto rascher bricht er. Wir werden
im kommenden Jahr einen vollen Kampf um die Erlangung
unserer Freiheit kämpfen müssen, den wir aber umso leichter
durchführen können, je mehr wir uns die Einstellung der
Rechtsklar machen und dadurch vor Ueberwälzungen geschützt
sind.

Deutschland.

Stuttgart, 6. Febr. Der Würt. Hypothekenausschuss und
Sparerschnurverband schreibt: Von unterrichteter Seite er-
fahren wir, daß mächtige Wirtschaftskreise am Werk sind, die
Reichsregierung mit allen Mitteln zu beeinträchtigen, daß sie höch-
stens eine kümmerliche Erhöhung der Aufwertungsquote auf
20 oder 25 Prozent vornehmen soll. Der Würt. Hypothekenausschuss
und Sparerschnurverband ist sich mit familiären Spar-
erschnurverbänden im Deutschen Reich darin einig, daß diese
Verbände keineswegs in der Lage und gewillt sind, sich mit
einer derartigen Regelung zufrieden zu geben, die im schärf-
sten Gegensatz zu den Versprechungen der politischen Parteien
und ihrer Wähler stehen würde. Die Sparerschnurverbände und
ihre Mitglieder haben diese schriftlichen und mündlichen Ver-
sicherungen nicht vergessen und erwarten im Interesse der Wie-
derherstellung des Vertrauens und der Verhütung der eutro-
pheten Sparer deren gewissenhafte Erfüllung. Die Schuldner
können ihre Bezahlung der Unmöglichkeit der Erfüllung ihrer
Schulden niemals erweisen; das Gegenteil kann mit reichlichem
unangefochtenen Material offenkundig bewiesen werden. Wenn
nicht endlich der sogenannten Wirtschaft klar gemacht wird, daß
Schulden nicht in der von ihr beliebigen Weise abzuschütteln wer-
den können, kann die allerdings ersuchte Verzögerung nie ein-
treten. Die Sparer gehören auch zum deutschen Volk und zur
deutschen Wirtschaft. Die Sparerschnurverbände würden eine
Abklemmung der gerechten Regelung mit schärfstem Kampfe be-
antworten und alle Mittel anwenden müssen, um eine gerechte

Lösung der Aufwertungsfrage durchzusetzen, in der Ueberzeu-
gung, daß sie damit den wahren Interessen von Staat und
Wirtschaft dienen und die Mehrheit des deutschen Volkes hinter
sich haben.

Berlin, 6. Febr. Gestern vormittag begannen in Probat
vor einem Schöffengericht ein Beleidigungsprozess des Vor-
sitzenden des Aufsichtsrats der Gebrüder Dimmelsbäch, Aktien-
gesellschaft, einer der größten deutschen Holzhandlungen, gegen
den Herausgeber der Zeitschrift "Der Holzmarkt", Otto Firm-
bach. In einer Serie von mehr als 70 Artikeln hatte Firmbach
die Firma Dimmelsbäch beschuldigt, die deutschen Waldungen in
der Holz mit Einverständnis der Franzosen verunstaltet zu
haben, so daß der angerichtete Schaden sich in 100 Jahren nicht
wieder gut machen lasse.

Berlin, 6. Febr. Die "Vossische Zeitung" meldet aus
Breslau: Vor dem hiesigen Großen Schöffengericht hatte sich
der Schriftsteller und nationalsozialistische Stadtverordnete
Brücker wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der
Republik zu verantworten. Brücker soll im September v. J.
in einer Redeversammlung in Legnitz seine Verleumdung dar-
über ausgesprochen haben, daß sich jemand gefunden habe, der
den Minister Rathenau beleidigt habe. Brücker soll in einem
nationalen Wochenblatt der Angeklagte den Minister Rathenau
beschimpft haben. Brücker wurde im ersten Akt freigesprochen,
wegen des Zeitungsartikels dagegen zu drei Monaten
Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe verurteilt. Für die Gefängnis-
strafe wurde ihm eine Bewährungsfrist von drei Jahren bewilligt.

Berlin, 6. Febr. Wie die "Vossische Zeitung" meldet, sind
in der Angelegenheit des Schriftleiters Weber zehn Zoll-
beamte, die verschiedenen Berliner Zollämtern angehörien, mit
sofortiger Wirkung vorläufig ihres Dienstes entbunden worden.
In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde auf
kommunizierten Antrag ein Ausschuss zur Untersuchung der
Kreditgewährung der Reichsbank an den Kommuni-
zisten gewählt, nachdem sich die sozialdemokratischen Stadtver-
ordneten Heilmann und Dr. Levy für die Einsetzung eines
solchen Ausschusses ausgesprochen hatten.

Leistungen der Reichsbahn.

Stuttgart, 6. Febr. Von der deutschen Reichsbahngesell-
schaft erhalten wir eine Zuschrift, in der sie ihr Julagesamt
zu reaktieren sucht. Nach dem Reichsbahngesetz hat sie das
Recht, in besonderen Fällen Vergütungen zu gewähren, so-
lange diese nicht 5 Prozent des gesamten Aufwands für die
Dienstbesoldung der Beamten übersteigen. Daraus dürfen
jährlich bis zu 60 Millionen Mark in diesem Sinne ausbezahlt
werden. Für das 1. Quartal 1924 wurde erstmals verschärfte
von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, doch wurden nur 16
Millionen Mark für das Jahr vorgezogen, so daß für das
1. Quartal nur 4 Millionen Mark zur Verfügung standen. Die
Zulagen betragen für die Besoldungsgruppen eins und
zwei 120 Mark, drei und vier 180 Mark, fünf und sechs 200
Mark, sieben und acht 240 Mark, neun 300 Mark. Diese Zu-
lagen sollen ermüdet wirken. An eine Korruptionsmangel-
denke niemand; es werde auch nichts deraufliches daraus werden.
Ein Zehntel der Beamtenbesoldung hat diese Zulage erhalten,
die — von einem Dutzend Ausnahmen abgesehen — nirgendwo
des jährlichen Betrag von 1200 Mark übersteigen. Dieser
Betrag kommt erst in Gruppe zehn und zwölf in Frage. Die
leitenden Beamten (Abteilungsleiter, Referenten in der Bau-
verwaltung und in der Gruppenverwaltung Bauern, Präsi-
dienten und Vizepräsidenten der Direktionen) beziehen eine Sonder-
zulage zwischen 1100 und 2000 Mark, je nach der Bedeutung des
Amtes gekürzt, ferner die Präsidenten und Direktoren eine
Dienstauswärtige Zulage zwischen 2400 und 6000 Mark. Die
Vorstandsmitglieder erhalten einen etwas höheren Betrag, der
bei unbedeutenden gesellschaftlichen Anlässen teilweise dienen soll.
Die Zulage des Generaldirektors halten sich im Rahmen der
Spitzenstellen der Reichsregierung. Auf das Jahr ausgerechnet,
ergibt dies alles zusammen (Zulagenlagen des Gesamtpersonals
und Gesamtsätze der leitenden Beamten) knapp 18 Mil-
lionen Mark. Das Dunkel, das über dieser Angelegenheit
schwebt, wird durch diese Darstellung nicht gelichtet, aber soviel
geht aus ihr hervor, daß die Gesamtsätze der etwa 100 leitenden
Beamten knapp zwei Millionen Mark ausmachen. Auf
einen leitenden Beamten kommen somit durchschnittlich 2000
Mark. Das erhalten nach den obigen Angaben natürlich die
meisten von ihnen bei weitem nicht. Es müssen also für den
Generaldirektor und die Vorstandsmitglieder ganz erhebliche
Summen ausgegeben werden sein!

Die Abrüstung der deutschen Industrie.

Köln, 6. Febr. Ueber den Zusammenhang der Abrüstung
des Ruhrgebietes mit der Abrüstung der deutschen
Industrie teilte das Präsidialmitglied des Reichsverbandes der
deutschen Industrie, Geheimrat Häder, dem Berliner Kor-
respondenten der "Rheinischen Zeitung" mit, daß der Spitzen-
verband der deutschen Industrie für die Erfüllung des Frieden-
vertrages sei. Er sei überzeugt, daß sämtliche industriellen
Unternehmungen die Abrüstung voll erfüllt haben, da sie alle
Anlagen für ihre Friedensleistung verwenden müssen und
zusammenbrechen würden, wenn sie für weitere Kriegszwecke
auch nur einzelne Teile der Betriebe anschalteten. Während
der sechs Jahre sind mehr als 7000 Betriebe der früheren
Kriegsindustrie zum Teil mehrmals von den Kontrollauschüssen
besichtigt worden. Sämtliche Produktions- und Umstellungs-
anordnungen der Kontrollauschüsse seien durchgeführt worden
und die größten wirtschaftlichen Schäden werden allmählich
getragen. Nur in etwa hundert Fällen haben sich Firmen geweigert,
offensichtlich unbedeutende Forderungen aus Herstellung
von Anlagen zur Herstellung von Friedensgeräten auszuführen.
Daraus sehe man, daß unsere frühere Kriegsindustrie nicht mehr

Krieger-Berein
Neuenbürg.
Sonntag, den 8. Februar,
nadm. 1/5 Uhr, Besprechung
wichtiger Angelegenheiten und
anschließend Kameradschaftlich.
Zusammensein bei Kamerad
Kraus.

Wollmatratze
billig zu verkaufen.
In ertragen in der Enz-
täl-Geschäftsstelle.

Ziege
zu verkaufen
H. Albiner.
Gräfenhausen.

Kalb
verkauf
Ernst Benz.
Pfingstweiler.

Zugelaufen
ist mir ein **Halsband**. Ab-
gehoben gegen Einrückungs-
gebühr und Futtergeld bei
Otto König.

Dienstmädchen,
nicht unter 18 Jahren, das ein
wenig kochen kann, sofort gesucht.
Red. Rat Dr. Schöber.

Parquetböden
möglich!
schnelles und schnell her-
stellen.
Beste und billigste Reini-
gungsmittel für Parquet-, Tisch-
ein-, sowie Möbel etc.
Carl Mahler, Neuenbürg.

Druckmaschinen
Niederdruckdampf
Heizungen
Erwärmungs-Anlagen
alten usw.
Reparaturen
ausgeführt durch
Huth, Galw,
Telefon Nr. 142.

Aus dem Varinat-Sumpf.

Berlin, 6. Febr. Der vom "Volkslaeufer" veröffentlichte Brief des Amerim-Kongress an den Herrn Bauer, an dessen Inhalt man zweifeln kann, hat immerhin die Notiz gehabt, daß die Sozialdemokratie zum erstenmal sich zu rühren beginnt. Herr Bauer ist von dem Prüfungsausschuss der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ersucht worden, bis zur Prüfung der Angelegenheit kein Reichstagsmandat wahr auszuüben. Dem hat der Herr Reichstagsminister a. D. Bauer auch zugestimmt. In den "Entwählungen" der Berliner "Bürgerzeitung" war auch Dr. Gradnauer als Gefährlicher von Varinat-Dern genannt worden. Auch hier ist ein Körnchen Wahrheit offenbar vorhanden. Herr Dr. Gradnauer hatte an den Vorsitzenden des Untersuchungs-Ausschusses des Reichstags, den Abgeordneten Leidig, ein Schreiben gerichtet, in dem er erzählt, er hätte 1919 deutsches Geld in holländisches und belgisches Geld wechseln müssen und Herr Varinat hätte ihm den Verdienst erwiesen, das Geld zu wechseln. Die Berechnung sollte vorgenommen werden, wenn der tatsächliche Verbrauch in ausländischer Münze festgestellt war. Als Herr Gradnauer dann den Betrag wieder zurückgeben wollte, hätte Julius Varinat großzügig erklärt, Dr. Gradnauer möge ihn für beliebige Zwecke verwenden. Dr. Gradnauer hat ihn dann für verschiedene Zwecke der Dresdner Wohlfahrtsvereine verwandt. Man wird geteilt haben, daß die ganze Affäre nicht gerade sonderlich bedrohlich ist. Nebenbei hat es gestern auch in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine kleine Varinat-Debatte gegeben. Von kommunistischer Seite wurde erklärt, daß die Stadtverordneten Heimann und Löwy Freunden Varinats Kredite bei der Reichsbank hätten vermitteln wollen. Das müsse durch einen Ausschuss untersucht werden. Dem widersprechen die Herren Löwy und Heimann selbst. Schließlich wurde die Untersuchung durch den Ausschuss doch beschlossen. In keinem Schlusswort ließ der kommunistische Stadtverordnete Stolt die Andeutung einfließen: Bei den Staatsbankrottisten läge auch eine Lösung des Herrn Paul Dirich, des früheren Reichstags-Ministerpräsidenten, über 50.000 Mark. Kurz, es ist eine Lust zu leben.

Varinat.

Paris, 6. Febr. Der englische Botschafter Lord Curzon bezeichnet auf einem Pressedankfest in Paris die Sicherheitsfrage und den europäischen Frieden als die wichtigsten Probleme der Gegenwart.

Genaue Abklärung der Schuldenerkennung durch Rußland.

Moskau, 5. Febr. Sinowjew erklärte auf einer Parteikonferenz in Leningrad, daß Frankreich bereit sei, die Zahlung der russischen Schuld zum jetzigen Frankenkurs anzuerkennen. Daraus würde der Goldwert der französischen Forderungen um vier Fünftel herabgesetzt. Sinowjew fügte hinzu, daß er nicht willens sei, die 700 Millionen Rubel, die Frankreich jetzt fordert, zu bezahlen. Diese intransigente Haltung der Sowjetregierung dürfte auf die Hoffnungen zurückzuführen sein, die sie sich bezüglich der staatlichen Anerkennung seitens Amerikas macht. Wenn offen erklärt Sinowjew, daß diese Anerkennung bald stattfinden würde, dann Amerika kann unfernen direkten Kontakt mit Japan nicht ruhig mitansehen. Auf die Anerkennung seitens der kleinen Mächte kommt es nicht an, aber Amerikas Haltung ist für uns von allgrößter Wichtigkeit. In seinen weiteren Ausführungen erklärte Sinowjew, daß sicher für Washington die Frage der russischen Konzeptionen und der bolschewistischen Propaganda wichtiger seien als die russische Schuldenerkennung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Samstagsgedanken.

Russ.

Die Kunst soll nicht nur ein Konjekt für die Tafeln der Großen und Reichen, sie soll eine kraftvolle Speise für alle sein; eine weise Natur gleichsam, soll sie wie die Sonne ihren Glanz über Große und Kleine, über Arme und Reiche verbreiten. Licht senden in die Tiefen des menschlichen Dergens — des Künstlers Ernst.

Die höchste Liebe, wie die höchste Kunst, In Andacht Dem zerstreuten Gemüt Erscheint die Wahrheit und die Schönheit nie.

Herder.

Die Reichsbahndirektion hat den Eisenbahninspektor Wagner in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zum Eisenbahnoberinspektor befördert.

Neuenbürg, 6. Febr. Vor dem erweiterten Schöffengericht fanden heute der 19. Jahre alte Dolzbauer Richard König und der 17jährige Fuhrmann August May, beide von Höfen, wegen Eisenbahntransportsverletzung, begangen in der Nacht von 11. auf 12. Dezember v. J. Die Angeklagten, die der Tat überführt und geständig waren, hatten auf ruchlose Weise in der fraglichen Nacht auf dem Rückweg von Weiden verschiedene Gegenstände, darunter drei neben einandergelegte Brägel und einen Presssack auf die Schienen gelegt und die Signalbrücke zur Regulierung der Einfahrtsscheibe zusammengedrückt, so daß eine Entgleisung des Arbeiterzuges von Weiden herbeigeführt worden wäre, wenn nicht der Weichenwärter Lechner zufällig dieses Hindernis entdeckt hätte. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde König zu 1 Jahr 3 Monate, May zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurteilt je abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Wetterbericht. Im Norden treten immer noch starke Kaltfronten auf, die den Hochdruck über Südwesteuropa zerdrücken und die Wetterlage auf weiterhin unbeständig gestalten. Für Sonntag und Montag ist viel Schnee bedacht und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bielefeld, 6. Febr. Am Donnerstag abend berichte Bärreter Sapper von Schöenberg in einer kirchlichen Volksversammlung über die gegenwärtige Lage der evangelischen Kirche, die neue Kirchengemeindeordnung und die bevorstehenden kirchlichen Wahlen. Zum Landestagsabend wurde die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten warm empfohlen, da er die Gewähr dafür biete, daß die Interessen des Kirchenbezirks von ihm aufs best vertrete werden. Für den Kirchenratspräsidenten wurden außer den bisherigen Mitgliedern Schulze, Schönbach, Michael Reiser, Gottlieb Waisenböcker, Friedrich Etzel und Wilhelm Weindard noch weitere Kandidaten vorgeschlagen. Die meisten Stimmen erhielt Georg Reiser, Michael Boße, Wilhelm Küster, Johann Küster.

Schwann, 7. Febr. Wie aus dem Anzeigenteil der Freitag-Sammlung ersichtlich ist, bringt der Ritterverein Dietlingen Sonntag abend um 7 Uhr im "Dirich" die jedwede Operette "Wingert" zur Ausführung, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

Schwarzburg, 6. Febr. In der heutigen Sitzung des Kirchenvereins wurden außer den bisherigen Mitgliedern Schulze, Schönbach, Michael Reiser, Gottlieb Waisenböcker, Friedrich Etzel und Wilhelm Weindard noch weitere Kandidaten vorgeschlagen. Die meisten Stimmen erhielt Georg Reiser, Michael Boße, Wilhelm Küster, Johann Küster.

Gottlieb Vinder und Jakob Schwämme. Für den Landestagsabend wurde die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten warm empfohlen.

Wildbad, 6. Febr. In einer gut besuchten Elternversammlung der Gv. Volksschule sprach Rektor Fromm über Elternhaus und Schule. Im Anschluß daran wurde von der Versammlung einstimmig der Antrag dem Kultusministerium übermitteln, es möge bei der Reorganisation der Lehrerbildung in Württemberg versuchen, mindestens den Vorschlag des Kultusministeriums zu verwirklichen.

Verurteiltes.

Eine Tragödie am Teufelsof. Ein schweres Verbrechen wurde in der Orte Zellberg bei Bollnow entdeckt. Man fand den 58-jährigen Besitzersohn Willy Reineke erschossen auf. Wie sich später herausstellte, hat Reineke aus Rache über ein von ihm verübtes Verbrechen Selbstmord begangen. Es wurde nämlich kurze Zeit darauf auch die Leiche der seit drei Tagen vermissten Eigentümerschwester Ida Reineke im Teufelsof gefunden. Am Hinterkopf fand man zwei Verletzungen. Es wird angenommen, daß der Erschossene die Leiche, die sich in schlechten Umständen befand, erschlagen und sich dann zwei Tage später selbst rüchete.

Der Verlaufs mit dem Tode. In Rom auf der Fiumer-Dalmatien Alaska ist unter den dortigen Eskimos eine Diptherie-Epidemie ausgebrochen, die rasch um sich greift und zahlreiche Todesopfer fordert. In Rom befindet sich nur ein Arzt, der schon rein verlässlich den vielen Krankheitsfällen nicht genügt. Und dem es auch an Medizin fehlt, um die Epidemie zu bekämpfen. Die Schulen sind geschlossen worden und die Stadt befindet sich in Quarantäne. Wie es oft bei Naturkatastrophen vorkommt, tritt die Diptherie unter den Eskimos mit einer außerordentlich hohen Todesrate auf. Um den Eskimos Hilfe zu bringen, sind von einem Vandalen ein großer Haufen von Medizinischen Mitteln befördert. Die Expedition bezeugte großen Schwierigkeiten, da die Temperatur 40 Grad unter Null betrug. Von dem Landeplatz bis Renana müssen die Schiffe 200 Meilen zurücklegen, und von da aus nochmals 100 Meilen, ehe sie Rom erreichen. Das würde im ganzen ungefähr drei Wochen dauern und die Hilfe würde dann wahrscheinlich zu spät kommen. Deshalb soll ein Flugzeug verlassen, von Renana bis Rom zu reisen und nach Rom weiterzuführen.

Neuzeit Nachrichten.

Stuttgart, 6. Febr. In der gestrigen Nachmittags Sitzung des Landtags wurde der Antrag Technische Hochschule ein Antrag angenommen, an Stelle eines Verwaltungs-Rates im Hau-Hauptplan 1923 eine Professur für Geschichte einzustellen.

Schönach, 6. Febr. Am 4. April vor As. beantragt hier ein Anwesen vollständig nieder. Als Brandursache wurde Brandstiftung vermutet. Es gelang einige Tage später den Brandstifter zu ermitteln. Die Gebäulichkeit ist vollständig zerstört und die Anwesen vollständig an die Personen, die zur Ermittlung des Täters beigegeben haben, eine Gesamtentlohnung von 150 K.M. zur Auszahlung gebracht.

Saarbrücken, 6. Febr. In einer gestern gehaltenen Konferenzsammlung der Arbeiter aus der Feinindustrie kam der Wille zum Ausdruck, zur Erlangung besserer Löhnerhältnisse den Kampf weiter zu führen. Einzelne Firmen erklärten sich bereit, ihren Arbeitern besserer Löhne zu zahlen, worauf die Arbeiterschaft die Wiedernahme der Arbeit beschloß.

Berlin, 6. Febr. Die früheren sozialdemokratischen Reichsminister Dr. Hilberding, Robert Schmidt und Solmann erhoben in einer gemeinsamen Erklärung Einspruch gegen die Behauptung, daß die sozialdemokratischen Minister der beiden Kabinete Stresemann seien für die Ruhrbesetzung mit verantwortlich. Hilberding war bereits vor den Verhandlungen am 2. Oktober 1923 aus dem Kabinett ausgeschieden. Als dem Kabinett entsprechende Verantwortung übertragen wurde, hätten sich die beiden sozialdemokratischen Minister bereits in der Demission befunden.

Gegenüber den Behauptungen der sozialistischen früheren Minister ist festzustellen, daß der prinzipielle Beschluß, der die Entschärfungspflicht des Reiches anerkannte, in einer Kabinetsitzung am 21. Oktober 1923 gefaßt worden ist, an der auch die sozialdemokratischen Minister teilnahmen und die auch für Übernahme der Entschärfungspflicht Zustimmung geben mußten, da ohne ihren Widerspruch am Schluß der Sitzung der Reichskanzler zusammenstellen konnte, daß der Beschluß auf der einstimmigen Ansicht aller Minister beruhe. Darüber hinaus darf auch nicht daraus hingewiesen werden, daß in der Versammlung am 25. Oktober der Innenminister Solmann teilnahm und keinerlei Widerspruch dagegen erhob, als der Reichskanzler öffentlich das Anerkenntnis der Entschärfungspflicht des Reiches aus sprach.

Königsberg, 6. Febr. Der deutsche Dampfer "Koli" stieß bei Knudshood in der Nähe von Wiborg im großen Seil an Grund und sank. Die Besatzung von neun Mann konnte sich retten.

Konstantinopel, 6. Febr. Die türkische Antwort, die dem griechischen Gesandtschaftsrat in Konstantinopel übergeben wurde, lehnt es ab, den türkisch-griechischen Streitfall irgendwie dem hanger Schiedsgericht vorzulegen.

Washington, 6. Febr. Infolge der immer wieder gescheiterten Einigungsvorläufe hat Amerika seinen Austritt von der Genfer Optimumkonferenz erklärt.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 6. Febr. Im Landtag wurde heute vormittag die Beratung des Autokratie beim Kapitel Universität fortgesetzt. Dabei wurde mehrfach dem Redner darüber Ausdruck gegeben, daß Professor Dr. Veit sowohl im Hause als Abgeordneter als auch in der Universität verloren wird und man anerkannte die Lebenswürdige Größe, mit der er zittern lie. Kath. Philosophiprofessor verteidigte besonders erörtert wurde dann auch noch die Frage der Wiedererrichtung einer tierärztlichen Hochschule in Tübingen. Nach Mitteilungen vom Regierungsamt rechnet man mit einem nicht zu großen Aufwande und mit 15-20 Studierenden im Semester. Eine Verbesserung der Verhältnisse für Tübingen wurde gleichfalls gemindert. Bei den dann folgenden Abstimmungen wurde der sozialdemokratische Antrag, den Erlass des Kultusministeriums betr. Verbot des Verlebens der Behörden mit Abgeordneten mit 28 Stimmen gegen 2 Stimmen der Dem., Sos. und Komm. bei drei Enthaltungen (Wöl.) abgelehnt. Zugunsten wurde der Errichtung einer ordentlichen Philosophieveranstaltung an der kath. ideal. Fakultät, ferner der Frage der Errichtung einer tierärztlichen Hochschule in Tübingen, abgelehnt jedoch ein sozialdemokratischer Antrag auf allgemeine Verabfolgung der Studiengebühren an den Hochschulen. Nachdem man dann noch nachträglich etliche Abstimmungen zum Etat des Arbeits- und Ernährungsministeriums vorgenommen hatte, bezieht man die Kapitel landw. Hochschulen und landw. Hochschulen. Mehrfach wurde der Vollstreckung der Wintersemester entgegengetreten. Im übrigen freute man sich darüber, daß die Zahl der Wintersemester trotz Schulabbaus ständig gewachsen ist und der Abg. Bornung vom Bauernbund hielt eine feiner ferneren und unmittelbaren Reden. Ein Antrag der Frau Abg. Witt (Hr.), Kurze, die von gemeinnützigen Vereinen zur hauswirtschaftlichen Ausbildung heranbehalten werden, durch staatliche Beiträge zu unterstützen, fiel unter den Tisch, weil der Schluß der Sitzung von

Standalöses Benehmen eines Erwerbslosen.

Unter der Überschrift "Standalöses Benehmen eines Erwerbslosen" erschien in der "Länd. Arbeiterzeitung" am letzten Montag ein Eingeladener eines Arbeiters, der vorübergehend von der Verwaltung des Landt. Arbeitsamtes angegeschlossen war, weil er sich ungebührlich benommen und den dienstlichen Vermittlungsbeamten beleidigt hatte. Der betreffende Arbeiter bat gegen den vom Vorsitzenden des Arbeitsamtes verfügten Ausschluss Beschwerde beim Verwaltungsamt nicht eingelegt, offenbar weil die Verfügung als zu Recht ergangen angesehen werden dürfte. Nun ist der beleidigte Vermittlungsbeamte inzwischen im Dienst an einem Herzschlag gestorben. Das gibt ihrem Arbeiter Bezeichnung, in der "Länd. Arbeiterzeitung" den Sachverhalt, der zum Ausschluss geführt hat, zu veröffentlichen, natürlich in ganz einseitiger und unrichtiger Darstellung, und daran die Vermutung zu knüpfen: "Ich habe dem Beamten Schmid das Verbrechen angewünscht. Der liebe Gott hat mich erlöhrt: ... der junge Herr ist gestorben." Wie das steht, nachdrücklichem mittel, handelt es sich um einen wegen seiner rüchren und entgegenkommenden Art bekannt gewesenen Beamten, der seinen schwierigen Posten stets in gewissenhafter Weise versehen hat. Obwohl nicht mehr unter dem Lebenden, muß er gegen eine solch schmutzige Beschuldigung in Schutz genommen werden. Ein Urteil über den Artikelstreiter und auch über den, der seine Auslassung abgedruckt hat, kann sich jeder selbst bilden.

Beschwämme Vorgänge im thüringischen Landtag.

Leipzig, 6. Febr. Die Leipziger "Neuesten Nachrichten" melden aus Weimar: Die Verhandlung des thüringischen Landtags wurde zur Mittagsstunde unterbrochen werden, da sich — wie oft in der letzten Zeit — wieder beschwämme Zeiten abspielten. Die Ursache war ein Zusammenstoß zwischen den beiden völkischen Abgeordneten Dinter und Henneke. Dinter wandte sich in der Besprechung des Gesetzesentwurfs über die vorläufige Regelung des Volksschulwesens gegen einen Antrag der Deutschen Volkspartei und griff dabei die Nationalsozialisten, seine früheren Fraktionsgenossen wegen ihrer entgegenge-setzten Haltung scharf an. Sein fräherer Fraktionskollege Henneke rief ihm "Verräter, Feigling, Wortbrecher" usw. zu, worauf Dinter mit "Sie sind ein notorischer Narr und Geil" antwortete, als Dinter im weiteren Verlauf einer Rede Henneke entgegengetreten "Sie können sich als von mir moralisch geächtet betrachten", wurde er von der Sitzung ausgeschlossen. Darauf trat ungeheurer Tumult ein und der Präsident wurde beschuldigt, parteilich zu handeln, denn Henneke habe Dinter "Lump" usw. genannt. Der Präsident, der die Jochkreuze in dem großen Saal nicht geführt hatte, unterbrach die Sitzung unmittelbar darauf, worauf vor dem Sitzungssaal Dinter und Henneke in großer Eile aufeinander losgingen, und es bedurfte der größten Anstrengungen der Abgeordneten, die beiden wieder voneinander zu lösen. Der völkische Abgeordnete wurde er-bietet von Dinter einen Treitt in den Leib, jedoch er zu Boden fiel. Die Kommunisten bestanden zuerst die beiden Gegner aufeinander, wurden aber dann von einem ihrer Abgeordneten zurückgehalten. Während im ganzen Hause große Erregung herrschte, trat der stellvertretende Präsident Henneke auf. Unterbrechung wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der Präsident gab den Beschluß des stellvertretenden Henneke, wonach der Abgeordnete Henneke vom weiteren Verlauf der Sitzung ausgeschlossen wurde. Sobald die Vergänge vollkommen geklärt sind, wird weiter Stellung genommen werden.

Vorgang der Sozialdebatte im Reichstag.

Berlin, 6. Febr. Nachdem die allgemeine Anwesenheit über die Sozialpolitik im Reichstag beendet ist, konnte man heute zur Reichstagsdebatte übergehen. Jedeinzelne werden die Einzel-vorstellungen durchgenommen, und zwar zunächst diese drei: Verle-sungen, Wochensätze, Arbeitsamt. Sämtliche Vorlesungen haben einen erheblichen Erfolg erzielt, der seinen Niederschlag in nicht weniger als 50 Anträgen findet. Es gilt nun im Plenum die Ebre von Worten zu Taten, oberflächlich durchzusehen und die weitere Arbeit abzuhandeln. Die Verhandlungen werden die bei weitem schwierigere Aufgabe zuffällt, die brandbaren Vorschläge zurecht zu modellieren, vor allem aber sie womöglich bereits in Einklang mit den Reichstagsbeschlüssen zu bringen. Denn das wir, leider Gottes, noch immer nicht aus dem Rollen schöpfen können, auch nicht, wenn es um die soziale Fürsorge geht, wird von den Antragstellern meist nicht gebührend berücksichtigt. Wenn die Kommunisten eine Erhöhung der Invalidenrente um 400 Prozent verlangen, so hört jede Diskussion selbstverständlich auf. Das erlittenwerteste ist und bleibt, möglichst hohe Leistungen bei möglichst geringem Aufwand zu erzielen. Zu dem Thema Wochensätze hatten sich, wie früh, ausschließlich Frauen der verschiedenen Fraktionen zum Worte gemeldet. Sie brachten mannigfache Anregungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen unseres jüngsten Nachwuchs und der arbeitenden Mütter vor. Die Beratungen gehen morgen weiter.

Die Gehälter der höheren Reichsbahnbeamten.

Berlin, 6. Febr. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für den Reichstag wurde über die Gehälter der höheren Beamten der Reichsbahn-Gesellschaft mitgeteilt, daß die Winter-ersatzsätze 10.000 Mark mehr betragen als die Ministerialgehälter anderer Ressorts, daß dies auch für die Eisenbahndirektions-präsidenten gelte und daß weiter die Ministerialdirektoren und der Staatssekretär 24.000 Mark mehr erhalten als die ent-sprechenden Beamten in den Reichsressorts. Für das Gehalt des Generaldirektors der Reichsbahn wurde eine bestimmte Summe nicht genannt, sondern nur mitgeteilt, daß dieses Gehalt noch unter 100.000 Mark liege. Weiter wurde auf mehrfaches Verlangen durch einen Vertreter des Finanzministeriums noch mit-geteilt, daß die Verwaltungsratsmitglieder der Reichsbahn-Gesellschaft jährlich 19.000 Mark beziehen. Außerdem erhielten die Mitglieder des Arbeitsauschusses, sowie die Mitglieder des Präsidiums wie üblich einen angemessenen Zuschlag für ihre besondere Mühehaltung, dessen Höhe der Redner auf einen Betrag hin etwa auf den gleichen Betrag von 10.000 Mark schätzte. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn nahm gestern in einer Sitzung den Bericht des nunmehr eingeleiteten Untersuchungsausschusses über die Varinat-Affäre entgegen. Das Ergebnis war die Feststellung, daß im Zusammenhang mit dem vom Reichspostminister dem Varinat-Kongress gewährten Krediten gegen andere Beamte des Reichspostministeriums irgendwelche Vorwürfe nicht zu erheben sind.

Verzicht Bauers auf sein Reichstagsmandat.

Berlin, 6. Febr. Der Prüfungsausschuss der Sozialdemokratischen Partei, der sich aus Vertretern der Reichs- und Landtagsfraktion zusammensetzt, hat sich heute vormittag mit der Angelegenheit Bauer-Varinat beschäftigt und ist einmütig zu der Entscheidung gekommen, daß Bauer sein Reichstagsmandat niederzulegen habe. Bauer hat sich dazu bereit erklärt. Als Nachfolger des Abg. Bauer, der sein Mandat niedergelegt hat, kommt für den Reichstagswahlkreis 10 (Magdeburg) in erster Linie der Bezirks-Parteisekretär Gustav Herr in Betracht. Da dieser jedoch ein Landtagsmandat innehat, ist es möglich, daß an seine Stelle der Redakteur der "Magdeburger Volksstimme", Nitsch, tritt.

daß im Untersuchungs-Bauer die Frage vorliegt mit Varinat irgendwo Er suchte sich zunächst stütze bleiben, antwortete ganze Art aber, wie er werden mußte, mochte wackerlich zu verberge angeiger" am Sonntag angeblich von dem ... fand werden war, in Falschung zu glauben wurden, waren so, daß ten. Es schien danach Gebrüder Varinat über mangelnde Hilfe den Herr Varinat schreiben lassen, als gerade abhauert kraitlicher Seite nicht felt, daß der Unter-Partei Herrn Bauer bekanntwerden des ... lassen, und am Freitag auf einmütigen Bes-feln Reichstagsmandat-übertragung, auch nicht Anklagen zu entkräfte lesen haben. Man muß die hier mitgeteilt man Danlungen begangen nicht mehr einwandren die ihm vom Vizeprä-sam Staatssekretär in kamler in der Repul weis nicht, wer die als ob Varinat selbst um andere zu warn-htüten. Aber der zur Lawine werden.

Berlin, 6. Febr. allen Seiten schon G-Bauer-Brief nicht wa-balten. Die Berliner in Holland, der dem haben muß. Die ner-bergesicht macht, fe-auch allerlei Konpro-ten Gründern, den r-ächlichen Ministerpr-in Berlin Gradnauer gleichseitig allerlei Bereich des früheren erzählen weiß. Die mentis zu rechtfer-tigen, daß es ein-dessen teilweise fe-llegt. Herrn Dr. G-fach von den Varinat lassen. Er behauptet laufende Ausgaben in-feln müssen. Herr-rechnung erst vorzuz-an ausländischen M-den überhöhtenden Varinat der Bunde-Geld für beliebige J-Jweide" gegeben fe-es doch auffällig, fe-sobsten Geldgeheim-mund doch schon da-find Dinge, die in e-vorkommen dürften, mit einer umfangre-Schleier der Vergeffen. Er demüßigt fe-Deutschen Volkspartei-Auß der Deutschen Dr. Stresemann ein-porteilt die Blätt, die-babe. Hier liegen-erfreute sich eines i-Strichfächer großer-ahnen. Der Worn-veröffentlicht ein G-das eine Empfehlung-ist in echter Linie Reichsaussenminister-Berkehrsmittel O-für die Devisen-z-durch den Reichs-p-Bank im Interesse Ausland vorzuneh-Stresemann und J-Bundsch des Reichs-Abends erteilt. S-Wörterkammer ist das Empfinden worden, jedoch es f-Daß der Devostion-die gewährt werde-nehmigung des G-kannt. In unter-s-erforderlich hielt, u-nahme einiger M-wird wohl im Unt-heit sein.

Paris, 6. Febr. mit den Spekulation heute die Frage der gen beifolgsamkeit Kommission, der t-ganze Reihe von s-find, und beklagt el-verübten Verbrechen Kommission befühl-ung des deutsche-demnächt über e-Der Justizminister mit der Schwere-irredender Weise e-

ines Erwerbslosen.
... Behandlung eines Er-
Arbeiterzeitung" am letzten
... der vordringendsten von
... ausgefallen war, weil
... den dienenden Vermitt-
... betreffende Arbeiter hat
... Arbeitsamt verlügte Aus-
... ausständig nicht eingeleit,
... Recht ergangen angehen
... Vermittlungsbeamte in-
... geschlag worden. Das gibt
... "Edd Arbeiterzeitung"
... geführt hat, zu veröffent-
... und unrichtiger Darstellung.
... : "Ich habe dem Beam-
... nicht. Der liebe Gott hat
... gefordert." Wie das sieht,
... sich um einen wegen seiner
... er bekannt gewesenen Beam-
... selbst in gewissenhaften
... mehr unter den Lebenden,
... der Welt in Schwärze ge-
... Artikel-schreiber und auch
... gebräuht hat, kann sich jeder
... thüringischen Landtag
... "Neuer Nachrichten"
... markung des thüringischen
... unterbrochen werden, da
... wieder veränderte Sit-
... ein Zusammenstoß zwischen
... Dinter und Hennicke. Unter
... des Begegnungsbereiches über
... die Absicht gegen einen Antrag
... wird dabei die Nationalsozia-
... wurde wegen ihrer entgegen-
... in früheren Fraktionenfolge
... (Hina, Wortbrecher" usw. zu,
... nationalistischer Karr und Gel-
... en Verlauf "einer Rede Hen-
... als von mir moralisch geüb-
... Sitzung ausgeschlossen. Da-
... und der Präsident wurde be-
... denn Henicke habe Dinter
... dem, der die Anrede in
... hatte, unterbroch die Sitzung
... dem Sitzungssaal Dinter und
... der Lösungen, und es bedarf
... abgeordnet. Die beiden wieder
... die Abgeordnete wurde er-
... den Leib, so daß er zu Boden
... wusch die beiden Gegner auf-
... in einem ihrer Abgeordneten
... einen Dankspruch groß. Erregung
... kamen. Nach einer Stunde
... wieder aufgenommen. Der
... lehreramt bekannt, monoch
... weiteren Verlauf der Sitzung
... Vorhänge vollkommen ge-
... genommen werden.
... hatte im Reichstag.
... allgemeine Ansprache über
... unter ist, konnte man heute
... einander werden die Einzel-
... nach diese drei: "Verschie-
... stant. Sämtliche Parteien
... entwickelten, der seinen Wieder-
... tragen findet. Es gilt nun
... in zu scheiden, oberflächlich
... seit alsdann den Ausdrücken
... dem schwieriger Aufgabe zu-
... zu recht zu mobilisieren, ver-
... allem Anfang mit den Reichsfinanzen
... der Gottes, noch immer nicht
... auch nicht, wenn es um die
... den Antragsteller weiß nicht
... die Kommunikation eine Exhö-
... Prozedur verlangen, so hat
... auf. Das erste bewertete Pul-
... tunen bei möglichst geringem
... Thema Wochenbilie hatten sich,
... der verschiedenen Fraktionen
... ihren mannigfachen Anregungen
... scheinungen unserer jüngsten
... Mütter vor. Die Beratungen
... Reichsbahnbeamten.
... trigen Sitzung des Hausdahl-
... über die Gehälter der höheren
... mitgeteilt, daß die Dienst-
... sieben als die Ministerialbedi-
... für die Eisenbahndirektions-
... die Ministerialdirektoren und
... mehr erhalten als die entspre-
... chenden. Für das Gehalt des
... wurde eine bestimmte Summe
... teilt, daß dieses Gehalt noch
... er wurde auf mehrfachen Ver-
... Finanzministeriums noch mit-
... sitglieder der Reichsbahnge-
... . Außerdem erzielten die
... es, sowie die Mitglieder des
... angemessenen Zuschlag für ihre
... Höhe der Redner auf einen
... von 10000 Mark. Die Ver-
... er Deutschen Reichspost nach-
... richt des mancher eingeleitet
... die Barma-Kredite entgegen.
... sa, daß im Zusammenhang mit
... Barma-Konzern gebildeten
... Reichspostministeriums ir-
... eben sind.
... in Reichstagsmandat.
... Untersuchungsausschuß der Sozialdemo-
... Vertreter der Reichs- und
... hat sich heute vorzeitig mit
... hat bejaht und ist einmütig zu
... Bauer sein Reichstagsmandat
... sich dazu bereit erklärt. Als
... sein Mandat niedergelegt hat,
... reis 10 (Magdeburg) in erster
... Gustav Berl in Petros. Da
... er innehat, ist es möglich, daß
... der Magdeburgerischen Volks-

daß im Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags Herr
Bauer die Frage vorgelegt wurde, ob er aus seiner Verbindung
mit Barma irgend welche Vorteile bekannt hat gehabt habe.
Er suchte sich zunächst herauszubekommen, als ihm aber keine Aus-
sicht blieb, antwortete er mit einem bestimmten Nein. Die
ganze Art aber, wie ihm diese Erklärung geradezu abgerungen
werden mußte, mochte schon den Eindruck, als ob Herr Bauer
wonderlich zu verbergen suchte. Inzwischen, als nun der Sozial-
angeiger" am Sonntag abend einen Brief veröffentlichte, der
angeblich von dem Mexima-Konzern an Herrn Bauer ge-
sendet worden war, da war man zunächst versucht, an eine
Fälschung zu glauben, denn die Feststellungen, die da getroffen
wurden, waren so, daß sie eigentlich unmöglich richtig sein konn-
ten. Es schien danach, als ob Herr Bauer an den größten der
Gegner Barma einen Brief geschrieben hat, worin er sich
über mangelnde Bezahlung beklagt. Darauf ist dieser Brief,
den Herr Barma vorlichtshalber von seiner Mexima" bei-
schreiben lassen, als Antwort erfolgt, worin nun Bauer vor-
geredet wird, was er nur an Geldern und Provisionen —
zusammen mehrere tausend Dollar — erhalten habe, abgesehen
davon, daß er noch in Devisen verdienen wollte mit 500 Aktien
einer Margarintabrik geschickt bekommen hatte, und das ganze
in einem Ton geschrieben, als ob man einen lästigen gewordenen
Gegner abschütteln wolle. Ein Dementi ist von sozialdemo-
kratischer Seite nicht erfolgt. Der "Vorwärts" stellte lediglich
fest, daß der Untersuchungsausschuß der sozialdemokratischen
Partei Herrn Bauer nahegelegt habe — unmittelbar nach dem
Bekanntwerden des Briefes — sein Mandat vorläufig ruhen zu
lassen, und am Freitag abend teilt er ebenso lakonisch mit, daß
auf einstimmigen Beschluß des Ausschusses Herr Bauer
sein Reichstagsmandat niedergelegt habe. Kein Wort der Er-
widerung, auch nicht einmal der Verzicht, die ungewissenlichen
Anfragen zu beantworten, die zwischen den Zeilen in dem Brief zu
lesen stehen. Man muß also schon annehmen, daß die Tatsachen,
die hier mitgeteilt wurden, richtig sind und daß in der Tat Bauer
Verhandlungen eingegangen hat, die sich zum mindesten als moralisch
nicht mehr einwandfrei bezeichnen lassen. Die Laubhain Bauers,
die ihm vom Wirtungsgebieten über die Gewerkschaftsbewegung
zum Staatssekretär im kaiserlichen Deutschland und zum Reichs-
konsul in der Republik brachte, dürfte am Ende sein. Man
weiß nicht, wie diesen Wirtungsgebieten, fast scheint es,
als ob Barma selbst für die Veröffentlichung des Briefes sorgte,
um andere zu warnen, die gegen ihn zum Ankläger werden
könnten. Aber der Stein ist jetzt einmal im Rollen und muß
zur Ravine werden.
Immer neue Fälle".
Berlin, 6. Febr. Wir können uns vor Enthüllungen von
allen Seiten schon gar nicht mehr retten, und nachdem dieser
Bauer-Brief schon war, muß man schließlich alles für möglich
halten. Die Berliner Börsenzeitung" hat einen Gewährsmann
in Holland, der dem Barma-Konzern einmal sehr nahe gekommen
haben muß. Die neuen Mitteilungen, die er über diese Schie-
bergeschäfte macht, föhren zum Himmel. Sie enthalten aber
auch allerlei Kompromittierendes über den Regierungspräsidenten
Grüner, den Polizeipräsidenten Richter, den ehemaligen
sächsischen Ministerpräsidenten und jetzigen sächsischen Gesandten
in Berlin Gradnauer, während die Deutsche Tageszeitung"
gleichzeitig allerlei merkwürdige Dinge aus dem Tätigkeits-
bereich des früheren Wirtschaftsministers Robert Schmidt zu
erzählen weiß. Die Anzeigen selbst finden sich durch De-
mentis zu recht fertigen. Was sie aber zu sagen haben, ist so
schwach, daß es einem halben Eingeständnis gleicht, zum min-
desten teilweise sehr laze amtliche Auffassungen an den Tag
legt. Herr Dr. Gradnauer wird z. B. vorgeworfen, daß er
sich von dem Barma 1000 holländische Gulden habe schenken
lassen. Er behauptet, das sei nicht wahr, er habe vielmehr für
laufende Ausgaben holländisches und belgisches Geld umwech-
seln müssen. Herr Barma habe daraufhin gebeten, die Ab-
rechnung erst vorzunehmen, nachdem der tatsächliche Verbrauch
an ausländischen Wäsen festgestellt sei. Als nun Gradnauer
den überschüssigen Betrag habe zurückzahlen wollen, sei von
Barma der Wunsch ausgesprochen worden, er möchte dieses
Geld für beliebige Zwecke verwenden, was auch für "wohlthätige
Zwecke" gegeben sei. Selbst wenn das alles richtig ist, bleibt
es doch auffällig, daß ein hoher staatlicher Beamter solche ver-
schleppten Geldgeschäfte annimmt von einem Mann, dessen Leu-
mund doch schon damals nicht ganz unmaßstäbe war. Dies
sind Dinge, die in einem Staat, der auf Sauberkeit hält, nicht
vorkommen dürfen. Vorentscheid genügt, daß der "Vorwärts"
mit einer umfangreichen Entlastungsliste einleitet, um den
Schleier der Bergarbeit über Herrn Bauer breiten zu kön-
nen. Er bemüht sich, den durchgebrannten Sprit-Beber der
Deutschen Volkspartei anzukreiden, weil er Mitglied des Reichs-
klubs der Deutschen Volkspartei gewesen ist, ja sogar von Herrn
Dr. Stresemann eingeführt worden sei und auch für das voll-
wertige Blatt, die "Zeit", einmal geringe Beiträge gegeben
habe. Hier liegen die Dinge doch ganz anders. Der Mann
erregte sich eines ungeliebigen Kindes. Daß er sich wider als
Spritbeber großen Stills entzuppen würde, konnte niemand
ahnen. Der "Vorwärts" hat noch mehr Vieles im Köcher. Er
veröffentlicht ein Schreiben an die Depotsiten- und Handelsbank,
das eine Empfehlung dieser Bank bedeutet und unterzeichnet
ist in erster Linie von dem Reichspostminister Höffe, sowie dem
Reichsaussenminister Dr. Stresemann, und dem damaligen
Verkehrsminister Defer. Tatsächlich wurde die Empfehlung
für die Depotsiten- und Handelsbank A. G. am 26. Oktober 1923
durch den Reichspostminister Dr. Höffe ausgesprochen, damit die
Bank im Interesse des Reiches Gold- und Devisenkäufe im
Ausland vornehmen sollte. Der damalige Reichsminister Dr.
Stresemann und Minister Defer haben auf ausdrücklichen
Wunsch des Reichspostministers zu der Empfehlung ihr Einver-
ständnis erteilt. Sofort nach Bekanntwerden der Beschlüsse des
Vorkommens gegen die Depotsiten- und Handelsbank A. G.
ist das Empfehlungsschreiben am 12. Dezember eingezogen
worden, so daß es sich nur 12 Tage im Besitz der Bank befand.
Daß der Depotsiten- und Handelsbank durch die Reichspost Kre-
dite gewährt werden sollten oder gewährt wurden, war bei Ge-
nehmigung des Empfehlungsschreibens den Ministern nicht be-
kannt. Zu unteruchen bleibt nur, weshalb Herr Höffe es für
erforderlich hielt, mit dieser Bank, deren Direktoren unter Wä-
nahme einiger Millionen durchbrannten, zu arbeiten. Dazu
wird wohl im Untersuchungsausschuß des Reichstags Gelegen-
heit sein.
Das beschlagnahmte deutsche Eigentum.
Paris, 6. Febr. Die Kammerkommission, welche sich heute
mit den Spekulationen aus der Kriegszeit beschäftigte, erorterte
heute die Frage der deutschen Beschlagnahmen, die in Oligopol-
gen beschlagnahmt worden waren. Der Berichterstatter der
Kommission, der sozialistische Abgeordnete Cluzel fügte eine
ganze Reihe von Skandalen an, die formell festgesetzt worden
sind, und beklagt es, daß die Strafen, die verhängt wurden, den
verübten Verbrechen nicht durchaus gleichwertig seien. Die
Kommission beschloß alle Dokumente, die sich auf die Hand-
lung des deutschen Eigentums beziehen, zu überprüfen und
denächst über alle diese Skandale Berichten einzubringen.
Der Justizminister wurde aufgefordert, die Strafen, welche
mit der Schwere der Fälle nicht in Einklang stehen, in ent-
sprechender Weise erheben zu lassen.

Beschlagnahme griechischer Vermögen in Konstantinopel.
London, 6. Febr. Aus Athen wird gemeldet: Den griechi-
schen Blättern zufolge haben die türkischen Behörden in Kon-
stantinopel heute das Vermögen der größten griechischen Ban-
kiers, die in Konstantinopel Niederlassungen haben, beschlag-
nahmt. Es handelt sich um das Vermögen der drei Bankiers
Garis, Enginidis und Vlahari. Die griechische Presse fügt hin-
zu, daß die türkischen Behörden auch daran gehen wollen, die
Beschlagnahme aller griechischen Kaufleute zu beschlagnahmen, die
gegenwärtig von Konstantinopel abwesend sind.
Unser heutiger Nummer liegt ein Proseß über
"Gerbstal-Caramellen" mit 50 Prozent Malzextrakt bei. Bei
der jetzigen Bitterung, die für Bitterkeit und Katarrh leider
sehr günstig ist, werden sicher viele diese ausgezeichneten Caramellen als wirkungsvolles Vorbeugungs- und diätetisches Mit-
tel benutzen.
Turn-Verein Neuenbürg.
Aufzug!
Der Turnverein Neuenbürg hat in seiner letzten General-
versammlung einstimmig beschlossen, im Hinblick darauf, daß
seine alte Fahne für öffentliche Veranstaltungen, Begrüßnisse
u. s. f. nicht mehr geeignet erscheint, eine neue Fahne an-
zuschaffen. Mit dem hier stattfindenden Gauturnfest soll
gleichzeitig die Fahnenweihe verbunden werden.
Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß,
wie überall, auch der Turnverein vor einer leeren Kasse
steht. Vertrauen auf sein Ansehen in allen Kreisen der
Bevölkerung, vertrauend auf die Würdigung seiner gemein-
nützigen Bestrebungen, welche hauptsächlich der gesamten
Jugend zugute kommen, läßt den Verein es wagen, eine
Gausammlung zu veranstalten. Wenn nun in den nächsten
Tagen Turnereisen mit den Sammelstätten erscheinen, so bittet
der Verein höflichst, Herz und Hand offenzuhalten; jeder gebe
mit freudigem Herzen nach seinem Können.
In der Hoffnung, keine Fehlbilte getan zu haben, im
Vertrauen auf die Opferwilligkeit der Einwohnerschaft sagt
der Turnverein schon jetzt allen Geben herzlichsten Dank.
Gut Heil!
Wilh. Renischler, Schuhmachermeister
Calmbach, Calwer-Straße 30.
Großes Lager in
Herren- u. Damen-Stiefeln
speziell
Ziehdruck-Halbschuhe
Marke "Spieß",
sowie alle anderen ein-
schlägigen Schuh-Waren.
Zur
Lieferung und Bedrucken
von
Ehren-Urkunden und Plakaten
für Turn-, Gefang-, Arbeiter- und Schützenvereine,
Feuerwehren, Fußball-, Radfahrer- und alle sonstigen
Sportvereine, Handwerker-, Landw. Vereine und
Kleinrentnervereine, Garten- und Obstbauvereine
hält sich empfohlen
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Fab.: D. Ström.
Reichhaltige Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.
Schwäbischer Merkur
erscheint ab 1. Januar mit
Abend- und Morgenblatt
wieder zweimal täglich!
Bei Krankheit
erteilt Rat, Anweisung und Behandlung
in Homöopathie und Naturheilverfahren
H. Zimmermann, Heilhübner, Forzhelm, Unt-Frölinger-
Straße Nr. 15.
Sprechst.: von morg 8 Uhr bis 7 Uhr abds. (Samstags keine.)

Neuenbürg.
Sonntag, 8. Februar, abends 8 Uhr,
Gemeinde- und Volksbundabend
im Gemeindegang:
"Bericht von Apotheker Doegenhardt über die Landes-
Kirchenversammlung."
Die Gemeinde wird herzlich eingeladen.
Defan Dr. Megerlin.
Eugelsbrand.
Jagd-
Verpachtung.
Am Samstag, den 14. Februar
ab. 7. u. nachmittags 3 Uhr, wird die hiesige Gemeindegagd
mit circa 465 Hektar Grundfläche auf dem Rathaus auf
drei bzw. sechs auf Jahre neu verpachtet.
Die Pachtzeit beginnt am 1. April 1925, Pächhaber
sind eingeladen.
Gemeinderat: Vors. Wurster.
Oberlengenshardt.
Am Montag den 9. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, verkauft die
Gemeinde auf dem Rathaus
ca. 64 Fm. Langholz,
II., III., IV. und V. Klasse, aus verschiedenen Abteilungen
im öffentlichen Aufstreich.
Gemeinderat.
Stadtgemeinde Calw.
Der auf kommenden Mittwoch den 11. Februar 1925
fähige
Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt
ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Bezirk
verboden.
Calw, den 6. Februar 1925.
Stadtfultheißenamt:
Goehner.
Richtberg, D.-M. Calw.
Brennholz-
Verkauf.
Am Samstag den 14. Februar
1925, nachmittags 3 Uhr, verkauft
die Gemeinde im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus hier
48 Nm. Prügel, 124 Nm. Anbruch,
29 Nm. Schindelholz, 19 Nm. buch Anbruch.
Der Gemeinderat.
Neuenbürg.
Mein Lager in
Anzugstoffen für Konfirmanden und Herren
von Mark 5. — an per Meter habe wieder reichlich ausge-
staltet, ebenso in Samtcord.
Für Schneider und Näherinnen empfehle
sämtliche Zutaten als Futterstoffe, Besätze,
Spitzen, sowie Seide und Zwirne
zu en gros-Preisen.
Emil Meisel.
Neuenbürg.
Alle im Jahre 1875 Geborenen
von Neuenbürg und Waldreunach
werden gebeten, sich morgen Sonntag den 8. Februar,
nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus z. "Schiff" einzufinden,
zwecks Bejprechung der 50er-Feier.
Kriegerverein Rotensol.
Zu unserer am Sonntag den 8. Feb-
ruar ds. Js. im Gasthaus z. "Röhle"
stattfindenden
Jahres-Feier
laden wir unsere werthen Freunde und Gönner
herzlich ein. Anschließend Tanz-Unterhaltung.
Der Ausschuß.
Rotensol.
Am kommenden Sonntag
Mehel-Suppe
im Gasthaus zum "Röhle",
wozu höflichst einlabet
Hermann Pfeiffer.

Obst- u. Gartenbau-Verein
Ortsgr. Neuenbürg.
Zu dem am Montag abends 8 Uhr im Schulhaus stattfindenden Vortrag durch Herrn Inspektor Diller über Obstbau, lade ich unsere verehrten Mitglieder höflich ein.
Vorstand Scheerer.
Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Pfannkuch
Billige Fette

Schweine-Schmalz
(amerikanisch)
Pfund 93 Pfennig.

Ruß-Schmalz
streichbares, reines Pflanzenfett
Pfund 64 Pfennig.

Rokokofett
1 Pfund Tafel 64 Pfennig.

Rußbutter
(Margarine)
Pfund 65 Pfennig.

Pfannkuch
G.m.b.H.&Co.

Deckfähiger Eber

der Allgemeinheit zur Verfügung.
Sanatorium Säumberg
G. m. b. H.
Säumberg, O.A. Neuenbürg

Ärzte empfehlen
als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser-Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen!

Millionen gebrauchen sie gegen Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen. 7000 Zeugnisse von Ärzten und Privatien verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Beutel 30 Pfg., Dose 80 Pfg.
Kochen Sie auf die Schutzmarke!
Zu haben bei: N. Boznerhardt, Apotheke in Neuenbürg, A. Dreilling, Drogerie in Säumberg, W. Kaiser, Colonialwaren, Wüth, Dieb., C. Bogenstein, Rühl, Joh. C. Pfister, Adolf Luthner, H. C. C. Schielmann, Wilhelm Gauß, W. W., in Neuenbürg, Oskar Diefling, Säumberg, Eugen Hausenjak, Dabel, Wittg. Ad. Stegmaier, Höfen, Wüth, König, Herrenald.

Bezirks-Arbeitsamt
Neuenbürg.
Telefon Nr. 53.
Zum Eintritt aufs Frühjahr haben wir noch einige **Feinmechanikerstellen** zu besetzen.

Forstamt Calmbach, Brennend- und Schnitt-Rugholz-Verkauf
am Mittwoch, 18. Februar 1925, vorm. 9 Uhr in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald Fiberg, Abt. Plattenteich, Steinbruch, Kirchenkstein und Hint. Brand; Meistern Abt. Seßling, Neulenteich und Nauenan; Heinenhardt Abt. Bockstoll, Scheidholz Gut Calmbach Meistern; Kälbling Abt. Kälblingswiese u. Jellerholz; Km.: Eichen: 7 Klohh., 2 Anbr.; Buchen: 2 Spalter, 82 Schtr., 132 Brügel und Klohh., 9 Anbr.; Birken: 2 Schtr.; Uebr. Laubh.: 8 Anbr.; Nadelh.: 1 Spalter, 6 Brgl., 561 Anbr.; Weißb.: 4 Radel, Nadelh.-Koller (geruppelt) 18 l., 11 II. Klasse. Losverzeichnis durch Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Forstamt Hirsau, Nadelholzstangen- u. Papierholz Verkauf
Am Mittwoch den 11. Februar 1925, nachmittags 3 1/2 Uhr im „Rögle“ in Hirsau aus Staatswald Distr. Ottenbronnerberg Abt. 3 Wasserweg, 6 Stammheimerweg, Distr. Alburgerberg, Abt. 1 Aigenbrunnen, 9 Spindlerhof; Distr. Löhnhardt, Abt. 15 Fraweg, 22 Hoffeld, 32 Erntmühlertime, 46 Brandplatte; Distr. Bederhardt Abt. 26 Rodenbrücke, Fichtenstangen 1034 Bauft. I.-III. Kl., 667 Haapt. I.-III. Kl., 974 Hopfenstangen I.-II. Kl., Tann-Koller, 2 Nr. 1g., geruppelt: 10 l., 138 II., 26 III. Kl. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Forstamt Enztlöcherle, Papier- und Brennholz-Verkauf
am Donnerstag, den 12. Februar, nachm. 2 Uhr, nach Entreffen des Postwagens von Wildbad her im „Waldhorn“ in Enztlöcherle aus Staatswald: Papierroller: Km.: 7 l., 38 II., 40 III. Kl.; Brennholz: Eichen: Km.: 10 Anbr.; Buchen: 25 Schtr., 45 Brgl., 10 Klohh. bzw. Anbr.; Birken: 1 Schtr., 1 Brgl., 5 Anbr.; Nadelh.: 7 Schtr., 21 Brgl., 474 Klohh. bzw. Anbr. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart

Lungenbrand, Achtung.
Infolge einer unvorhergesehenen Veränderung verkaufe ich

1 mittleren Kuhwagen
1 Handharren, 1 Buhmühle der Neuzeit, 1 Wendepflug mit Vorderharren, 1 Güllenschiff, sowie noch ca. 5-600 Liter Apfelmost.
Sämtliche Gegenstände sind noch in gutem Zustande.
Pächter.

Sorbe tragen, heißt Farbe bekrönen.
v. Bismarck.

Vereinigte Vaterländische Verbände Württembergs
Ortsgruppe Neuenbürg.

Sonntag den 8. Februar 1925, abends 7/8 Uhr, im „Bären“-Saal
Vaterländischer Abend
unter Mitwirkung der Feuerwehr-Kapelle Neuenbürg (Dirigent Max Eitel).

Vortrags-Folge:

1. Kaiser Friedrich-Marsch Friedrichmann
2. Begrüßung Dr. Boesche
3. „O Deutschland hoch in Ehren“ gemeinsames Lied.
4. Gedichtvorträge.
5. Friedrichs-Ner-Marsch Koberg
6. Ansprache des Herrn Eduard Kneller, Stuttgart.
7. Vaterländ. Kleiderkammermusik Neuenbürg.
8. „Schlageter, ein deutscher Held“, Schauspiel aus unserer Zeit Oskar Pfennig.
9. „Der Gott, der Eifen wachsen ließ“ gemeinsames Lied.
10. Hohenriederberger Marsch Friedrich der Große.
11. Schlusssong Hauptmann Leuchtenberger.
12. a) Fliegerlied Teich.
- b) Alte Kameraden-Marsch

Nach Abwicklung der Vortragsfolge Kameradschaftliches Zusammensein.

Saaltöffnung 7/8 Uhr. Beginn pünktl. 7/8 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.

Das Programm berechtigt zum Eintritt und ist im Vorverkauf in der „Enztäler“-Geschäftsstelle zu haben.
Zu recht zahlreicher Beteiligung ist jedermann, der deutsch fühlt und denkt, aus Stadt und Land freundl. eingeladen. Für auswärtige Besucher ist bei genügender Beteiligung für Kraftwagenverbindung gesorgt.

V. V. V., Ortsgruppe Neuenbürg.

Bankfach
widmen will, in die E. hre Gewerbebank Neuenbürg, G. m. b. H.
Gesucht
zweiter
Haustechniker,
unverheiratet, für Installationsbetrieb.
Angebote unter A 100 an die Enztäler Geschäftsstelle.

Bezirks-Konsumverein

Bekanntmachung.
Am Sonntag den 8. Febr. 1925, nachmittags 1/3 Uhr, findet im Saale des **Waldhauses** zur „Sonne“ in Neuenbürg a. Enz eine **außerordentliche General-Versammlung** statt und laden wir die verehrlichen Mitglieder, auch Frauen, hiermit höflich ein.

Tages Ordnung:
Versammlung des Konsum- und Sparvereins Wildbad und Umg. e. G. m. b. H. mit dem **Bezirks-Konsumverein Neuenbürg a. Enz e. G. m. b. H.**
In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
Neuenbürg a. Enz, den 7. Februar 1925.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Roll.

Bezirks-Konsumverein Neuenbürg-Enz.
E. G. m. b. H.

Krieger-Verein
Neuenbürg.
Zum **Vaterländischen Abend** am Sonntag, den 8. Febr., 7/8 Uhr, im „Bären“ sind die Kameraden herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
Neuenbürg.
Heute Samstag abend
Metzelsuppe
im **Saalehaus a. Adler**, wozu freundlichst einladet
Rosa Rinzle
Auf sofort oder öfter nehmen wir einen Sohn achtbarer Eltern, welcher sich dem

Stimmzettel
zur **Kirchengemeinderatswahl**
liefert reich und billig
E. Meesche Buchdruckerei,
Joh.: D. Strom.
Schwann,
Zwei neue
Güllenfässer
aus Lärchenholz hat zu verkaufen
Rönig, Rüfer.
Grumbach.

Bandsäge
mit Holzuntergestell 66 cm. Nollendurchmesser hat zu verkaufen
Friedrich Kusterer,
Luzernstraße 101.
Grumbach.

Ruß- und Fuchsfuh
sowie ein sehr schönes
Zuchtrind,
zirka 6 1/2 Jhr. schwer, unter zwei die Wahl, zu verkaufen
Haus Nr. 98 b. „Löwen“.
Säumberg

Ruß- und Fuchsfuh
Eine schöne 28 Wochen trüchtige
Ruß- und Fuchsfuh
verkauft
Marie Frommer, Witwe.

Nathol. Gottesdienst in Neuenbürg.
Sonntag, den 8. Februar, 9 Uhr Predigt, Lichterweihe und Ant.
10 Uhr Christuslehre und Anbacht.
11 Uhr Sonntagschule.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

LOBE-Wachsbeize
führt unwachst spiegelblank Tannentöcher
WEWA Ditzingen b.

Pfannkuch
Leigwaren
Bandnudeln
Pfund 27 Pfennig.
Eier-Bandnudeln
Pfund 39 Pfennig.
Macaroni
(Hartgriesware)
Pfund 44 Pfennig.
Bruch-Macaroni
Pfund 37 Pfennig.

Pfannkuch
G.m.b.H.&Co.

Honig
(Feine minderwertige Auslandsware) verwendet in Postkollis von 1 1/2 Pfund an
Grosshandlung Ebersbach i. Sa.
Billigster Preis auf Anfrage.

Stempel-Riffen und Stempel-Farbe
Preis vorrätig in der
E. Meesche Buchddg.
Joh.: D. Strom.

Ev. Gottesdienste in Neuenbürg.
Sonntag, den 8. Februar, (Sonntag Septuagesimae.)
10 Uhr Predigt Joh. 8, 12-16 (Lied Nr. 389).
Pred. Dr. Megerlin.
1/2 Uhr Christuslehre (Töchter); Stadtkor von Jan.
8 Uhr abends Gemälde- und Volkshandabend im Gemeindehaus (Bericht v. Apotheker Boznerhardt über die Landeshircherversammlung u. a.)
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus: Stadtthor von Jan.
In Waldrensch III am Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Stuttgart, 6. Febr.
Großes Daud: Son-Maria Stuart; Dien-Donnerstag: Die Jungvillo; Samstag: Die W. Febr.; Rima v. l... gung für den Würt... nes Daud: Sonntag, kult als Reimgelle des Schmidt-Münden; w... Wörber, Das Wärd... des Landestheaters; Lokalbahn. - Vortr... Samstag: Wallenst... 15. Februar: Kongr... sprache von Prof. St... Vager, Die Biccolomi... Lokalbahn. Vortr... Stuttgart, Febr... anstellung Stuttgart, Statistisches Reichsam... Berufs- und Betriebs... mung der Wanderaus... der Vorstand der D... nötig gesehen, die N... und den Termin auf... Dienstag, den 24. J... Mänsingen, 6. Feb... schreibt: Die Nachr... bauen vom Oberam... sei, weil er an einem... neuen Steden verhe... Segen den Pfarrer ist... eingelaufen. Bestra... zuständige Schulbeis... gestellt.
Mittw., 6. Febr. (5... Tage standen auf der... des Landgerichts fünf... wies die Tagesordnun... fälle von Edelheim... Kalen, 5. Febr. w... wendet sich öffentlic... mat und Antisier, I... umgehenerliche Ärtän... haben mögen, wenn e... so verbrüderischer... während mit der Erlo... freibits, wenn nicht g... barte Bedingungen b... landwirtschaftlichen A... dung mit dem maßlose... bitterung und Verärge... der maßgebenden Stel...
Karlsruhe, 5. Febr... ft der 40jährige Säu... Mühlacker, als er im... wagen der Linie Mar...
Geschäftliche Er...
39)
Leutlos folgten di... Bemerkungen des Wä... gefallen auf der annu... Wendungen betrogte... und leicht wie ein Ed... Lauter Beifall erst... wieder hinter den Wä...
Während lautes A... balben des Hof der... nelen sich geräuschlos... boarigen Fuchsen um... gann einen lustigen B... glühen sie in dem sanft... Waldnymphen, die I... waren, um sich auf... geben.
Verwundert betra... strübende Gaußespiel... „Wo hast Ihr de... ber, Frau Gräfin“ w...
„Im Walde habe... Dienste an, die ich zur... rende Leute sind, die... Ränke treiben. Wohl... schauen oder wissen, i... gedenkt hat - die... sagen.“
„Reibe nicht, F... und spreizte alle Fin... wehren.
Aber die Gräfin... gewinkt, die, lachend u... umtanzten und seine... reinites Jung aus ihre...
„Verdammtes Pö... loszumachen suchte, F... seid, laßt mich in Ri...
Als sie aber das... den sie noch mitwillige... sich an seinen Hals u... fogar so weit, ihm ein... zu geben. Aber sie ful... wehl! Das nicht wie...
Lachend gab ihr...